Nr. 240. Gelsenkirchen, Montag, den 13. October 1884. 10. Jahrgang.

Emscher Zeitung

Die „Emscher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage. Wochen-Beilage: „Illustrirtes Emscher Sonntagsblatt". — Insertionspreis: Die Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 40 Pf. — Verantwortlicher Redacteur F. Dienst in Gelsenkirchen.

Früher: Der Reichsfreund Sincere et constanter.

Abonnementspreis: Mark 2.50 vierteljährlich im Voraus. Man abonnirt außer bei der Expedition in Gelsenkirchen, Marktstraße 13, bei allen Postanstalten und bei den Filial-Expeditionen: Rud. Eick. Herne; W. Walbeck, Wanne. — Druck und Verlag von F. Dienst in Gelsenkirchen

Allgemeines Organ für die Stadt Gelsenkirchen, für die Aemter Schalke, Neckendorf, Wanne und Herne. — Anzeigeblatt für Gerichts- und Militär-Behörden.

Unter falscher Flagge.

* Gelsenkirchen, 11. October.

Wahlflugblätter zugunsten der Berliner „deutschfreisinnigen" Candidaturen schließen mit dem Satze: „Auf denn in den Wahlkampf für Kaiser und Reich!" Das heißt unter falscher Flagge segeln. Welche Bedeutung kann denn die Wahlparole „für Kaiser und Reich" haben, als die: Unterstützung der Politik, die unser Kaiser zu seiner eigenen gemacht hat, und Unterstützung einer nationalen Politik überhaupt? Die „deutschfreisinnige" Partei bekämpft aber erbittert die Politik, die in der kaiserlichen Botschaft vom Jahre 1881 ihre Bahnen vorgezeichnet erhielt, und die „Deutschfreisinnigen" im Reichstage haben noch in der verflossenen Legislaturperiode die Mahnung des Mannes, dem wir in erster Linie die Errichtung des neuen deutschen Reiches verdanken, die Mahnung des Fürsten Bismarck, den nationalen Gedanken hochzuhalten, mit — Zischen beantwortet. Und jetzt stellen sich dieselben Leute, die damals zischten, vor uns hin und rufen uns zu: Auf denn in den Wahlkampf für Kaiser und Reich! Ist das nicht Heuchelei? Hoffentlich wird unser Volk dieser Parole Folge leisten, dann werden aber nicht die „Deutschfreisinnigen" aus dem Wahlkampfe als Sieger hervorgehen, sondern Leute, die ein Herz für Kaiser und Reich haben, und für welche diese Worte mehr sind, als ein leerer Schall, mehr als die Locktöne, wie sie der Rattenfänger von Hameln seiner Pfeife entrang. Für Kaiser und Reich! Beides ist untrennbar. Die Macht des Reiches stützt sich auf eine starke Monarchie, auf die ungeschmälerte Erhaltung unserer Wehrkraft, auf das geistige und materielle Wohlbefinden unseres Volkes und auf den inneren, den socialen Frieden. Wie stellt sich zu alledem das Freisinnlertum? Es sucht die starke Monarchie zu erschüttern zugunsten des Phantoms der Parlamentsherrschaft. Wenn diese Tendenzen zum Siege gelangten, so würde Deutschland selbst in Frage gestellt, denn seine Allianzfähigkeit zu den großen Monarchien Europas würde zerstört. Unser Verhältnis zu Rußland und Oesterreich hat zur Grundlage die persönliche Freundschaft der Monarchen; wer würde aber die Freundschaft eines Monarchen, der im eigenen Lande nichts zu sagen hat, für politisch wertvoll halten? Das Freisinnlertum ist unablässig bemüht, unsere Wehrkraft zu schwächen; oder würde die Verkürzung der Dienstzeit, würde die Herabsetzung der Friedenspräsenzstärke keine Schwächung unserer Wehrkraft bedeuten? Eugen Richter sagt nein, Moltke sagt ja; wer von beiden ist competent? Das Freisinnlertum ist nicht minder unablässig bemüht, alle auf die Hebung des materiellen Wohls unseres Volkes hinzielenden Maßregeln zu verhindern und zu paralysiren. Die nationale Politik soll nicht geschützt werden und wenn Industrie und Landwirtschaft darüber zugrunde gehen sollten: das ist die Theorie des „Freisinns". Die Theorie? Ja, kann man wirklich glauben, daß sich beispielsweise Herr Bamberger von bestimmten Grundsätzen leiten läßt, wenn er heute mit fanatischem Eifer bekämpft, was er früher mit sittlichem Pathos forderte, und wenn er heute verficht, was er früher als Thorheit, Unsinn, Widerspruch bezeichnete? Man soll von seinen Mitmenschen das Beste halten; aber man muß doch sagen, daß uns es Herr Bamberger und seine Freunde recht schwer machen. Was hat das Freisinnlertum gethan, den socialen Frieden wiederherzustellen? Wo waren sie, als es sich darum handelte, dem verunglückten Arbeiter einen Rechtsanspruch zu geben, der ihm die Mittel zu leben sichert? Wo werden sie sein, wenn es sich darum handeln wird, dem altersschwachen und invaliden Arbeiter einen solchen Anspruch zu geben? In der starren öden Opposition. Für den Kaiser! ruft uns die Partei zu, welche die Republik mit monarchischer Maske will und die der Staatsgewalt die Mittel verweigert, die Person des Kaisers gegen verruchte Mörderangriffe zu schützen. Für das Reich! ruft uns die Partei zu, welche gegen die Reichsverfassung gestimmt hat, welche an deren Zerstörung arbeitet, und welche die Grundlagen, auf denen das Reich ruht: starke Monarchie, ungeschmälerte Wehrkraft, materielles Wohl des Volkes und socialer Frieden, systematisch unterwühlt. Ihr segelt unter falscher Flagge, rufen wir zurück, aber wir kennen Euch und wissen, wohin Euer Cours geht. Bald wird es auch das gesamte deutsche Volk erkennen.

Mit Euch geht der Haufen Ultramontane unter der Leitung von Windthorst und v. Schorlemer, die Ihr als Schalksknechte gebrauchen wollt! Die Anführer der ultramontanen Observanz kennen keine Vaterlandsliebe, als die, welche sich für Rom kundgiebt. Dies ist nichts neues! Eine alte Sache ists! Das Herz sollte einem wehe thun, wenn eine solche Art Heuchelei, das verderbliche gemeinschaftliche Handeln der Deutschfreisinnigen mit den Ultramontanen überhaupt, von gemäßigten Fortschrittlern unterstützt werden sollte. Es wäre eine Schmach und Schande für Deutschland.

* Die Socialdemokraten und die Socialreform.

Die Thatsache, daß die Socialdemokratie beginnt, sich auf die Aufstellung discutabler Forderungen zu beschränken, ist ziemlich allgemein als eine der beachtenswertesten und erfreulichsten Erscheinungen der gegenwärtigen Wahlbewegung aufgefaßt worden. Nur die Stimmen des Centrums, soweit wir sehen, sind entgegengesetzter Meinung. Die „Germania" sieht die Gefahr der socialdemokratischen Agitation durch die veränderte Taktik nur verstärkt. Grade die Verkündung der praktisch erreichbaren Ziele inbezug auf die Besserstellung der arbeitenden Klassen, meint sie, locke die großen Massen unter die Fahnen der Socialdemokratie, wo sie dann festgehalten und für die eigentlichen Umsturzpläne bearbeitet würden. Auch wir sind nicht so naiv, anzunehmen, daß die Herren von Vollmar und wie sie sonst heißen, sich mit den jetzt in den Vordergrund gehobenen Maßregeln des Arbeiterschutzes, der Arbeiterversicherung u. s. w. für alle Zukunft begnügen würden. Aber wenn jetzt, wo die Agitatoren gezwungen sind, ihre phantastischen Umwälzungspläne bei Seite zu lassen, ihr Anhang bei den Wahlen sich wirklich vermehrte, so würde doch das nichts anderes beweisen, als daß die große Masse der Arbeiter jene Umwälzung eben nicht will, daß sie im Grunde nichts weiter beansprucht, als was im Wege einer vernünftigen Socialreform auf dem Boden der bestehenden Staatsordnung geschaffen werden kann. Und daraus ist logischerweise weiter zu schließen, daß in demselben Maße, in welchem die in diesem Rahmen berechtigten Forderungen, soweit sie die Gesetzgebung berühren, erfüllt werden, das Arbeitertum sich mit dem Staate versöhnen, die eigentlich revolutionäre Propaganda lahmgelegt werden wird. An Beweisen für diese Auffassung fehlt es, genau genommen, schon jetzt nicht mehr. Es ist ja kein Geheimnis, welche Schmerzen die Arbeiterversicherungs-Gesetze der socialdemokratischen Partei des Reichstags bereitet haben; es hat der größten Anstrengungen seitens der „Entschiedenen" bedurft, um einzelne bereits zahmer gewordene Genossen bei der Fahne zu halten. Daß unter diesen Umständen jene veränderte Taktik jeder, der bei der socialen Gesundungsarbeit keine Hintergedanken hat, nur mit Genugthuung erfüllen kann, liegt sonnenklar auf der Hand. Ganz begreiflich ist uns aber, warum die „Germania" die frühere Methode der socialdemokratischen Agitation, das Drohen mit dem gewaltsamen Umsturz alles Bestehenden, besser gefallen hat. Wie oft hat sie uns gepredigt, daß der einzige wirksamste Schutz der Staats- und Gesellschaftsordnung gegen diesen Umsturz bei „der Kirche", d. h. bei der Weltherrschaft des Papsttums zu finden sei! Und nun kommen die ersten Anzeichen, daß das deutsche Reich die Gefahr aus eigener Kraft zu überwinden im Stande sein wird. Das kann und darf doch nicht sein! Flugs beweist uns das Organ der Centrumspartei, daß die Socialdemokratie mit ihrer neuen Methode erst recht gefährlich ist. Es ist immer das alte Lied des seligen Cardinals Meglia: „Uns kann nichts mehr helfen, „als die Revolution!" Vergebliches Bemühen! Die „Germania" schwärmt so oft für die kernigen Westfalen. Nun, die Westfalen haben ein schönes Sprichwort: „Bangemachen gilt nicht!" Mögen sie sichs zu Herzen nehmen!

** Fragen und Antworten.

Aus der bereits erwähnten Versammlung des Ausschusses sämtlicher Innungen zu Bochum teilen wir nachstehend das an die Wahlcandidaten Dr. Haarmann und von Schorlemer-Alst abgesandte Schreiben mit:

Ew. Hochwohlgeboren sind als Candidat für den hohen Reichstag für die Legislatur-Periode 1884—87 empfohlen.

Obschon wir nicht zweifeln, daß Sie die Interessen eines jeden einzelnen, sowie die des ganzen Reiches nach besten Kräften zu fördern bestrebt sein werden, so wollen Ew. Hochwohlgeboren uns gütigst gestatten, ergebenst anzufragen, wie Sie über die Handwerkerfrage denken und ob Sie geneigt sind, für nachstehende berechtigten Forderungen des Handwerkerstandes einzutreten:

Soll der Handwerkerstand als Mittelstand erhalten bleiben und wieder diejenige Stelle im Reiche einnehmen, die ihm zur Erhaltung seiner selbst und zum Nutzen des ganzen Reiches gebührt, so muß noch vieles geschehen.

Wir begrüßen mit Freuden das Gesetz über die Abänderung der Gewerbeordnung vom 18. Juli 1881, sowie die Redaction der Gewerbeordnung vom 1. Juli 1883, ebenso das Reichsgesetz, betreffend die Krankenversicherung vom 15. Juli 1883.

Auch den Zusatz zu § 100c der Gewerbeordnung (den unter 3. eingeschaltenen Antrag Ackermann und Genossen), der leider vom Bundesrat bis jetzt noch nicht genehmigt ist.

Wir wirken in dem Rahmen dieser neuen Gesetzgebung zum Nutzen des gesamten Handwerks, so viel in unsern Kräften steht, was wol am besten dadurch erhellt, daß in Bochum 6 neue Innungen gebildet, sowie 2 neu reorganisirt sind, denen ca. 400 Meister angehören. Ferner hat sich aufgrund des § 102 der Gewerbeordnung ein Innungsausschuß gebildet, dem sich alle 8 Innungen angeschlossen haben.

Sollten die Innungen aber lebensfähig sein, so müssen wir das, was wir seit Jahren dem hohen Reichstag durch Petitionen unterbreitet, bis jetzt aber unerfüllt geblieben ist, zum größten teile wiederholt verlangen:

1. Die Einführung obligatorischer Gesellen- und Meister-Prüfungen, mit der Maßgabe, daß künftig nur der ein Handwerk gewerbsmäßig betreiben darf, der den Nachweis geführt hat, daß er dazu befähigt ist.
   Bei mehreren anderen Ständen ist das Examen bedingt, gewiß zu deren Nutzen.
2. Errichtung von Gewerbekammern, laut Resolution zum Gesetz zum 9. Juni 1881, nach welcher der Reichskanzler ersucht wird, dem hohen Reichstag ein Gesetz in diesem Sinne vorzulegen.
3. Regelung der Gefängnis-Arbeit.
4. Dahin zu wirken, daß bei Bau-Ausführungen den Baugewerksmeistern zur Sicherstellung

Empfehle Geschäftsbücher aus der Geschäftsbücherfabrik von Edler & Krische in Hannover. F. Dienst.

Irene, die Braut eines Abends.

36) Roman von M. Fischer.

Noch einige Kleinigkeiten in ihre Handtasche legend, nahm sie ihre kleine Börse und zählte deren Inhalt.

Sie enthielt fünfhundert Franken, das Geschenk ihrer großmütigen Freundin.

„Ach, sie ahnte sicher nicht, wozu mir dieses Geld dienen würde!" seufzte sie. „Aber ich kann nicht anders, ich kann keinen anderen Ausweg finden, so wahr Gott mir beistehen möge!"

Einen dichten Schleier über ihr Gesicht ziehend, griff sie mit zitternden Händen nach der Handtasche und verließ das Haus.

Sie atmete nicht eher auf, als bis sie in dem mondbeleuchteten Garten stand.

Ihr bleiches Gesicht zum Himmel emporrichtend, an dem Tausende von Sternen funkelten, flüsterte sie tief schmerzlich:

„Wenn Guido mich geliebt hätte, so brauchte ich jetzt nicht allein und heimatlos von hier fortzuziehen! O, mein Gatte, mein einzig Glück, lebe wohl, lebe ewig wohl!"

Ihre Stimme brach unter Schluchzen.

Noch einmal streckte sie ihre Hände gen Himmel empor, dann wie ein Schatten verschwand sie im Dunkel der Nacht; der Wind strich leise durch die Bäume und aus den geheimnisvoll rauschenden Blättern tönte es wie Trauerklage.

* * *

In dem großem Musiksaale in Florenz, in welchem die von Professor Cherubini neu entdeckte Sängerin ihr erstes Auftreten feiern sollte, herrschte unterdessen ein reges Treiben. Die ganze aristocratische Gesellschaft der Stadt war in den weiten Räumen vollzählig versammelt. Alles glänzte von reichen Toiletten. Mr. Stuart mit seinen Gästen hatte zwei große Logen dem Podium zunächst inne. Alle lachten und scherzten, nur Clarence Stuart selbst fühlte sich eigentümlich bedrückt, so sehr er sich auch bestrebte, in die Heiterkeit seiner Gäste einzustimmen.

Die Ouverture war beendet. Zum zweiten male ertönte das Glockensignal. Atemlose Stille trat ein. Von dem Professor geführt, erschien eine Dame von blendender Schönheit vor dem Auditorium. Ein Beifallssturm begrüßte die Künstlerin. Jeder Blick hing an ihr, aber kein Auge haftete so starr auf der Erscheinung der Fremden, wie jene Clarence Stuart's.

Wie vom Schlage gerührt saß der stark: Mann da. Das war keine Täuschung, das konnte kein Trug sein, unmöglich war eine solche Aehnlichkeit.

Die Sängerin, sie war keine andere als Elaine, sein einzig rechtmäßiges Weib!

Clarence Stuart war es, als träte ein Gespenst aus der Vergangenheit vor ihn hin, allen Schmerz in ihm aufs neue wachrüttelnd.

Wie die Sängerin so dastand, einfach in ein weißes Gewand gekleidet, das ihre edle Gestalt zur vollen Geltung kommen ließ und über das ihr reiches, goldenes Haar herabflutete, sah sie aus wie eine Königin, eine Herrscherin.

Sein Herz schwoll vor Verzweiflung, während er sie anblickte und sich sagen mußte, daß sie für ihn auf immerdar verloren sei.

Atemlos starrte er sie an, mit großen, brennenden Augen.

Auch ein anderer blickte wie versteinert auf die Sängerin.

Das war Guido Kenmore. Ueberraschung und Verwunderung machten ihn sprachlos, während ihre herrliche, klangvolle Stimme die Menge wie in einem Zauberbann hielt.

Sie sang ein schwermütiges, klassisches Lied, welches der Professor selbst für sie gewählt hatte, damit sich die große Schönheit und die Macht ihrer Stimme entfalten konnte, und jeder Ton kam wie Engelslaut über die Lippen.

Als die erste Piéce beendigt war, erhob sie zufällig ihr Antlitz zu der Loge zur Seite der Tribüne, als ob eine magnetische Kraft sie zwänge, dorthin zu sehen.

Ihr Auge begegnete voll dem Blicke ihres Gatten.

Sie schrak zusammen und erbebte. Diejenigen, welche die Sängerin näher betrachteten, sahen, wie sie plötzlich wankte und in krampfhaftem Schmerz die Hand aufs Herz preßte.

Sie stand still, ihr Auge hing wie gebannt an der Gruppe in der Loge, doch plötzlich, als der Professor die Begleitung zu dem nächsten Liede anschlug, raffte sie sich mit ganzer Willenskraft auf.

Sie durfte sich nicht von ihren Gefühlen überwältigen lassen. Sie mußte fest bleiben.

Die prachtvolle Stimme erhob sich wieder — rein, klar und entzückend.

Nur im Anfang bebte sie wie unterdrücktes Schluchzen, doch ihr starker Wille bezwang ihr Herz und sie sang das Lied bis zum Schluß. Dann verbeugte sie sich tief, während Kränze und Blumen sie gleichsam überschütteten, und zog sich mit einem Lächeln zurück.

Stürmischer Applaus erscholl, enthusiastisch wurde sie immer und immer wieder hervorgerufen. Sie erschien nicht.

Man hielt sie für stolz. Ach, keiner ahnte, daß die schöne Sängerin wie tot auf dem Divan ihres Ankleidezimmers lag und die Lippen, von denen gleich Himmelsklängen süße Laute geflossen, kramphaft geschlossen waren.

„Clarence," entrang es sich endlich ihrer Brust, „so sind wir uns doch wieder begegnet! O, mein Gott, weshalb muß ich ihn noch immer lieben, den Treulosen, der mein und meines Kindes Leben zerstört hat? Auch er hat mich noch nicht vergessen, denn es war Reue, was mir aus seinen Augen entgegenleuchtete! Und sein Weib, sein Kind saßen an seiner Seite! Welche Demütigung war es, als ihre kalten, kritischen Blicke auf mir ruhten, auf mir, die ich ihm einzig rechtmäßig als Weib angetraut ward. O, Irene, mein armes Kind! Ich muß diese Liebe, die von neuem in mir erwachte, als mein Auge dem seinen begegnete, ersticken und mich erinnern, daß das Bewußtsein seiner Sünde Dich in den Tod trieb! Ich muß ihn hassen für das Unrecht, welches er uns zufügte — mir und Dir!"

So raste sie in Verzweiflung, während das entzückte Auditorium ihr eine Zukunft gleich der Patti und Nielson prophezeite.

Ach, die Sängerin, deren Stimme süßer als die der Nachtigall war, lag da wie eine geknickte Blume.

Als die Künstlerin den Saal verlassen hatte, berührte Mrs. Leslie Mr. Kenmores Arm.

ihrer Forderungen eine Priorität gegenüber den anderen Hypotheken-Gläubigern eingeräumt wird.

5. Die Einführung von obligatorischen Arbeitsbüchern für alle Categorien von Arbeitern bis zu ihrer Selbständigkeit, laut unserer Petition vom 15. Januar 1883. Beweggründe liegen bei.
6. Daß alle Handwerksmeister, welche ein Handwerk selbständig betreiben, einer Innung aber nicht angehören, verpflichtet sein sollen, den Kranken-, Sterbe-, Witwen-, und Waisen-Kassen der Innung beizutreten, sowie auch Beiträge für die Fachschulen zu leisten haben.
7. Erstrebung von Staatszuschüssen für Fachschulen.
8. Als Endziel streben wir dahin zu wirken, daß die Innungen obligatorisch werden.

In der Hoffnung, daß uns Ew. Hochwohlgeboren die Zusage zuteil werden lassen, ob Sie für angeführte 8 Puncte eintreten resp. dafür wirken, daß solche Gesetz werden, verharren

Ew. Hochwohlgeboren ganz ergebenen

der Innungs-Ausschuß zu Bochum: gez. H. Nolte, Zimmermstr., Vorsitzender; Vertreter der Anstreicher-Innung: gez. J. H. Röthen, G. Daniel; Vertreter der Baugewerken-Innung: gez. H. Nolte, G. Elschner; Vertreter der Bäcker-Innung: gez. Th. Kappenhagen, H. Döhmann; Vertreter der Barbier- und Friseur-Innung: gez. C. Dören, J. Jungblut; Vertreter der Fleischer-Innung: gez. C. Kuhstohs, W. Krüsmann; Vertreter der Gesamt-Innung: gez. H. Nier, Jak. Schmickler; Vertreter der Schneider-Innung: gez. W. Bergmann, B. Brauckmann; Vertreter der Schuhmacher-Innung: gez. J. Michels, Ch. Limbrock.

Die Antwort des Herrn **von Schorlemer** lautet.

Dem verehrlichen Innungs-Ausschuß
zu Bochum.

Brm. mit dem Bemerken ergebendst zurück, daß Sie, da ich nebenstehendes Schreiben auf der Reise erhalte, gütigst entschuldigen, daß ich meine Antwort gleich auf den Rand desselben schreibe, was auch wieder den Vorzug hat, daß Sie Frage und Antwort übersichtlich neben einander stehen haben.

Unter dem Ausdrucke meines Dankes für das mir gesprochene Vertrauen erkläre ich, daß ich Ihr Verlangen in den umstehenden Puncten 1, 2, 3, 6, 7, 8 ohne weiteres acceptire, und bereit bin, dafür einzutreten, wobei ich allerdings das Hauptgewicht auf die baldigste Einführung der obligatorischen Innungen, ohne bureaukratische Bevormundung, legen muß, von der allein ich dauerndes und wirkliches Heil für den Handwerkerstand erwarte.

Was den Punct 4 betrifft, so halte ich den Wunsch auf eine Cautions-Hypothek für den Baugewerkmeister für berechtigt; diese Frage, das Hypothekar-Recht berührend, gehört aber nicht in den Bereich der Reichsgesetzgebung, sondern in den der Einzelstaaten, so lange das bürgerliche Recht noch nicht durch Reichsgesetz condificirt ist.

ad 5. Die Einführung der Arbeitsbücher für Gesellen und Lehrlinge würde ich jederzeit vertreten, dagegen kann ich mich nicht verpflichten, solche auch für alle Arbeiter, speciell für die industriellen, zu verlangen, so lange aus deren Kreisen wie bisher dringend verlangt wird, für sie keine obligatorische Arbeitsbücher einzuführen, ich daher verpflichtet bin, auf deren Wünsche Rücksicht zu nehmen.

Münster, den 25. September 1884.

Mit besonderer Hochachtung
Ihr ergebenster
gez. Dr. Freiherr von Schorlemer-Alst.

Die Antwort des Herrn **Dr. Haarmann** lautet:

Bonn, den 2. October 1884.

An den Vorsitzenden des Innungs-Ausschusses,
Herrn Zimmermeister Nolte, Bochum.

Erst vor einigen Tagen bin ich nach mehrwöchentlicher Abwesenheit hierher zurückgekehrt. Hiermit bitte ich zu entschuldigen, daß ich erst heute die gefällige Zuschrift vom 20. v. M. beantworte.

Zunächst danke ich für den Ausdruck des Vertrauens zu meinem guten Willen, die Interessen eines jeden einzelnen, sowie die des ganzen Reiches nach besten Kräften zu fördern.

Ich stimme mit Ihnen ganz darin überein, daß noch vieles geschehen muß, um den Handwerkerstand als kräftigen Mittelstand zu erhalten, und ich verkenne ebensowenig wie Sie die Bedeutung, welche dieser Stand für unser deutsches Reich hat. Demgemäß würde ich, wenn die Wähler des Kreises Bochum mich in den Reichstag schicken sollten, berechtigte Forderungen der Handwerker entschieden unterstützen.

Unter den mir vorgelegten 8 Puncten sind manche, die vertreten zu wollen ich ohne weiteres versprechen kann. Andere dagegen sind der Art, daß sie sich mit einem einfachen Ja oder Nein nicht erledigen lassen, da dieselben nicht so präcis aufgeführt sind, daß über den Umfang Ihrer Forderungen keine Zweifel aufkommen könnten. Es würde also noch eines, vielleicht mehrfachen Hin- und Herschreibens zwischen uns bedürfen. — Da meine ich denn, es ist besser, ich überbringe Ihnen die Antwort mündlich. Im Laufe dieses Monats werde ich in Bochum in öffentlicher Versammlung sprechen, und ich bin dann gerne bereit, ausführlich auf die von Ihnen aufgestellten 8 Puncte einzugehen. Hoffentlich erweisen Sie und die übrigen Unterzeichner mir die Ehre, in dieser Versammlung zu erscheinen.

Die mir gütigst übersandten Exemplare der Innungsstatuten darf ich ja wohl zurückbehalten, ich habe dieselben mit Interesse gelesen.

Ergebenst
gez. Dr. Haarmann.

Zur Wahlbewegung.

** Die Vorstände fast sämtlicher Innungen, darunter des Handwerkervereins in Halle, haben sich zugunsten der Candidatur Täglichsbeck (nat.-lib.), der Handwerkerverein zu Cassel zugunsten der conservativen Candidatur entschieden. In beiden Fällen handelt es sich um die Bekämpfung deutschfreisinniger Candidaturen.

** In Homburg haben die Conservativen beschlossen, im ersten Wahlgang für den Candidaten der Nationalliberalen, Gregory, im Falle einer Stichwahl aber zwischen dem Centrumscandidaten Hauser und dem deutschfreisinnigen Mohr, für den ersteren zu stimmen.

** In Herford-Halle haben die Nationalliberalen den Amtsrichter Münter, in Bielefeld den Fabrikant Elmendorf als Reichstagscandidaten aufgestellt.

** Dr. Philipps, der Redacteur der „Volkszeitung", hatte in einer Rede dem Hofprediger Stöcker vorgeworfen, Ausdrücke wie „verlogener Judenschlingel", „ehrlose Judenbengel" und „erbärmliche Judenlümmel" gebraucht zu haben. Hofprediger Stöcker hatte dies in am Donnerstag stattgefundenen Wählerversammlung bestritten und erklärt, daß, wenn Philipps beweisen könne, daß er (Stöcker) die Ausdrücke gebraucht habe, so werde er seine Candidatur im 2. Berliner Wahlkreise sofort zurückziehen. Dr. Philipps veröffentlicht nun eine Blumenlese Stöcker'scher Redewendungen über die Fortschrittspresse; die fraglichen Ausdrücke sind aber nicht darunter. Dr. Philipps scheint es hiernach nach dem Muster seiner deutschfreisinnigen Meister mit der Wahrheit nicht sehr genau genommen zu haben.

** Ein Berliner Wahlflugblatt, angeblich ausgehend von „fortschrittlich gesinnten Ehefrauen", läßt letztere ihre Ehegatten also anreden:

Verteuert hat man uns das Brot und das Salz,
Verteuert den Caffee, den Zucker, das Schmalz,
Verteuert Gewürze, Petrol'um und Reis,
Den Thee und das Bier uns erhöhet im Preis.

Folgt selbstverständlich schließlich die Aufforderung, einen biedern „Deutschfreisinnigen" zu wählen, da nur ein solcher dafür sorgen werde, daß bei obengenannten Dingen die nötige Billigkeit hergestellt werde. Der „Deutschfreisinn" muß ziemlich herunter sein, daß er sich schon auf die Pantoffelhelden stützt.

** Im 13. badischen Wahlkreise, der bisher durch Herrn v. Göler vertreten war, hat die conservative Partei auf eine eigene Candidatur verzichtet und wird den Nationalliberalen unterstützen.

** Die von den Nationalliberalen in Brandenburg zu Freitag Abend anberaumte Wählerversammlung im Pahle'schen Saale, in welcher Dr. Jerusalem sprechen wollte, und die von einer großen Menschenmenge, darunter viele Socialdemokraten, besucht war, nahm ein tumultarisches Ende. Schon bald nach Eröffnung der Versammlung machte sich eine bedenkliche Unruhe bemerkbar, die den Vorstand bewog, die Entfernung der Unruhestifter aus dem Saale zu veranlassen. Kaum jedoch hatte sich dieser Act vollzogen, als vom Garten aus ein Bombardement des Saales mit Steinen erfolgte, das fast keine Scheibe unbeschädigt ließ. Von der Polizei auf die Straße gedrängt, setzte sich hier der Tumult fort, so daß Militär zu Hülfe gerufen werden mußte. Erst als dieses zum Angriff überging, gelang es, Verhaftungen auszuführen. Fast sämtliche Polizeibeamte sind durch Steinwürfe mehr oder weniger verwundet.

** Der Candidat der „Deutschfreisinnigen" in Landau-Neustadt, Sartorius, hat sich für höhere Weinzölle erklärt. Ob er, falls er gewählt wird, auch dafür stimmen darf, d. h. ob es ihm Eugen Richter gestatten wird, ist eine andere Frage.

Politische Tages-Rundschau.

* **Berlin**, 10. October. Am gestrigen Tage hielt der Bundesrat unter Vorsitz des Staatsministers v. Bötticher eine Gesamtsitzung ab. Nach erfolgter Mitteilung über die Bildung der Ausschüsse für das Landheer und die Festungen und für das Seewesen durch den Vorsitzenden fand die Neuwahl der Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen, für Handel und Verkehr, für Eisenbahnen, Post und Telegraphen, für Justizwesen, für Rechnungswesen, für auswärtige Angelegenheiten, für Elsaß-Lothringen, für die Verfassung und für die Geschäftsordnung statt. Eine Vorlage, betreffend den Antrag Preußens wegen Aufnahme der Anstalten zur Verarbeitung von Theer und Theerwasser unter die genehmigungspflichtigen Gewerbeanlagen, wurde dem Ausschuß für Handel und Verkehr überwiesen. Erledigte Mitgliedsstellen bei der Disciplinarkammer zu Düsseldorf, in der Verwaltung der Reichs-Invalidenfonds und in dem Curatorium der Reichsbank gelangten zur Wiederbesetzung. Dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Fürsorge für Witwen und Waisen von Angehörigen des Reichsheeres und der Marine, in der durch die Beschlüsse des Reichstages angenommenen Fassung, beschloß der Bundesrat seine Zustimmung zu versagen. Auf den Antrag der Ausschüsse für Handel und Verkehr und für Justizwesen wurde über die zum Zweck der Krankenstatistik einzufordernden Uebersichten und Rechnungsabschlüsse und die hierbei anzuwendenden Formulare Beschluß gefaßt. Eine Eingabe, betreffend die Befreiung der Stickerei- und Weißwaren-Confectionsbetriebe von der Unfallversicherungspflicht, wurde dem Reichskanzler behufs Anhörung des Reichs-Versicherungsamts überwiesen. Bezüglich der Rechnung der Kasse der preußischen Ober-Rechnungskammer für das Etatsjahr 1882—1883, so weit sie den Rechnungshof des deutschen Reichs betrifft, wurde die Entlastung erteilt. Endlich wurde über die geschäftliche Behandlung eingegangener Eingaben Mitteilung gemacht und Beschluß gefaßt.

NLC. Die hochconservative Presse fährt fort, den Nationalliberalen den Vorwurf zu machen, sie beanspruchten überall conservative Unterstützung, ohne ihrerseits den Conservativen irgendwo Gegendienste zu thun. Es ist dies eine ganz haltlose Behauptung. Zunächst können eine ganze Reihe freiconservativer Candidaten namhaft gemacht werden, für welche die Nationalliberalen von Anfang an mit großem Eifer eingetreten sind. Aber auch eine ganze Anzahl deutschconservativer Candidaten erfreut sich der nationalliberalen Unterstützung. Wir haben schon auf das Königreich Sachsen hingewiesen, wo verschiedene deutschconservative Candidaten von den Nationalliberalen unterstützt werden. Auch aus anderen Gegenden fehlt es nicht an solchen Beispielen. Allem Anscheine nach ist die deutschconservative Parteileitung verstimmt, daß einigen Heißspornen der Partei in Westfalen nationalliberale Candidaten entgegengestellt worden sind. Dafür kommen aber auch Fälle genug vor, wo Deutschconservative in altnationalliberalen Besitz hinübergreifen. Wir weisen z. B. auf das Fürstentum Waldeck hin. Den Nutzen von diesen immer aufs neue angeregten Recriminationen der hochconservativen Presse kann nur die extreme Linke haben.

NLC. **Berlin**, 10. Oct. Vierzehn Tage trennen uns noch von den Reichstagswahlen. Die Wahlvorbereitungen sind nahezu vollendet, die Candidaten fast überall aufgestellt. Man will vielfach eine gewisse Mattigkeit und Gleichgültigkeit in der Wählerschaft constatiren, namentlich von klerikaler und deutschfreisinniger Seite wird hierüber geklagt. Es mag sein, daß, von einzelnen besonders aufgewühlten und erregten Wahlkreisen abgesehen, in der That die Wahlbewegung sich diesmal in verhältnismäßig ruhigem Fluß gehalten hat; es würde sich dies leicht aus der Thatsache erklären, daß die Ziele der Regierung, die Aufgaben der bevorstehenden Reichstagssession verhältnismäßig wenig bekannt sind und die Agitation darauf angewiesen war, die alten vielerörterten Fragen und Themata immer wieder aufs neue zu verhandeln. Es fehlte der Wahlbewegung einigermaßen an sachlichem Inhalt und an packenden Schlagwörtern, einen um so breiteren Raum nahmen die gegenseitigen Auseinandersetzungen der Parteien, das Vorhalten von „Sündenregistern" ein. Was die Wahlen uns bringen werden, ist eine Frage, die natürlich auf aller Lippen schwebt. Allein das gleiche directe Wahlrecht ist ein zu unberechenbares Ding, als daß ein vorsichtiger Mann Prophezeihungen wagen könnte. Daß die linksliberale Partei eine erhebliche Einbuße erleiden, die gemäßigt liberale Partei einen ansehnlichen Zuwachs erfahren wird, wagen wir allerdings aufgrund zahlreicher vorliegender Stimmungsberichte mit Bestimmtheit vorauszusagen. Ob diese Verschiebung so weitgehend sein wird, um die Grundzusammensetzung der parlamentarischen Vertretung in entscheidender Weise umzugestalten, die Beantwortung dieser Frage müssen wir der Zukunft überlassen. Jedenfalls hat die nationalliberale Partei, das wird ihr auch der Gegner nicht abstreiten können, mit aller Kraft und Anstrengung das Ihrige gethan, um dem gemäßigten Liberalismus wieder die ihm gebührende Stellung im politischen Leben zu erringen. Die frische Anregung in Heidelberg und den großen Parteitagen hat über Erwarten in den weitesten Kreisen gezündet; auch die Gegner können nicht mehr behaupten, daß es blos ein rasch aufflackerndes und bald wieder erlöschendes Strohfeuer gewesen. Wir zählen zur Zeit 157 nationalliberale Candidaten, die sich folgendermaßen auf die einzelnen Gegenden verteilen: 19 auf die altee östlichen Provinzen Preußens, 7 auf Schleswig-Holstein, 17 auf Hannover, 7 auf Westfalen, 9 auf Hessen-Nassau, 8 auf die Rheinprovinz, 24 auf Bayern, 11 auf Sachsen, 7 auf Württemberg, 14 auf Baden, 9 auf Hessen, 9 auf Mecklenburg, Oldenburg, Braunschweig, 12 auf Thüringen und die kleinen mitteldeutschen Fürstentümer, 4 auf die freien Städte. Es sind darunter sehr wenige Zählcandidaturen, sehr wenige, bei denen nicht mindestens einige Aussicht auf Sieg wäre. Nie, auch in den Zeiten ihrer höchsten Blüte nicht, ist die nationalliberale Partei mit größerer Rüstung

in den Wahlkampf ein
keinen allzu überschwäng
aber wenn nicht alle
Lohn für diese Anstren

* Der Landesdirect
Puttkamer, ein W
demnächst auf einen
Regierungspräsidiums i
muth's Stelle) vacant
werden.

* Dem Vernehmen
zu der sogenannten C
ergangen, und es läßt
besondere Bevollmächtigt
Diplomaten die Besprech
Bedeutung sich noch gar

NLC. Wie man hör
tag ein Gesetzentwurf
einer überseeische
soll die Umarbeitung
weit vollendet sein, da
neuen Reichstag alsb
können.

* Im Fürstlichen Sc
herrscht schon seit Wo
reges Leben. Hunderte
Vorbereitungen beschäfti
goldenen Hochzeit
und seiner erlauchten Gem
des deutschen Kaisers u
Gäste getroffen werden.
gements werden unter d
Cabinetsrats v. Werner
Veranstaltung dieses schö
widmet. Täglich werde
von allen Richtungen, n
eintreffen, nach dem Sch

† Die französi
um das Budget ins Gle
ganzen Reductionen im
vorgenommen, sich au
schließung über die Frag
bahncompagnien beansp
Millionen als Zinsgara

† Das Duell zw
Fournier hat am Fr
viel Schaden anzurichten.
am Halse, letzterer an de
wundet. Im Uebrigen
welche die Ehrenhaftigkeit
Li-Hung-Tschang ebenso
wie die Fournier's.

† Was Egypten
che es in den Besitz de

Bekanntmachun
Die Schule am Kirchp
eventl. verkauft werden. A
nimmt der Unterzeichnete e
und teilt auf Verlangen d
kaufsbedingungen mit.
Gelsenkirchen, 8. October
Der evangelische Schulvor
Battmann, Bürgerme

Für zahnende Kin
werden allen Müttern
Gebr. Gehrigs
Zahnhalsbänd
seit ca. 40 Jahren bewä
Kindern das Zahnen zu
leichtern, sowie Unruhe
Zahnkrämpfe fern zu ha
bestens empfohlen. Echt
beziehen à 1 Mk. durch
Erfinder Gebr. Gehrig,
und Apotheker, Berlin S
Besselstraße 16.
In Gelsenkirchen
zu haben bei
A. Springorum

11)

Bruder und Schwester.

Erzählung von M. Gerhardt.

„Bitte, verschonen Sie mich mit dergleichen Allotria, gnädige Frau! — Ich habe kein Talent, den Hansnarren zu spielen."

Mit diesen unhöflichen Worten hatte Egbert die Thür erreicht und rasch hinter sich geschlossen. Frau von Ostrow brach in ein helles Gelächter aus, das indes etwas gereizt klang.

„Egbert wird für diese Ungezogenheit um Verzeihung bitten, gnädige Frau;" erklärte Halden, der bleich vor Verdruß seinem Sohn nachgeblickt hatte. „Einstweilen erlauben Sie mir, es für ihn zu thun. Es ist billig, daß der Vorwurf für seine schlechte Erziehung mich mit trifft. Ich habe leider nicht verstanden, den fehlenden weiblichen Einfluß bei ihm zu ersetzen, und trotz meiner Bemühungen ist er in der That aufgewachsen wie ein junger Wilder."

„Das ist nicht Ihre Schuld, lieber Freund," entgegnete Frau von Ostrow mit mildem Bedauern. „Aber auch ich darf mich freisprechen. Was habe ich nicht versucht, dies scheue junge Gemüt zu gewinnen! — Es ist, als zwinge ihn ein fremder Tropfen in seinem Blut, sich unempfänglich und feindselig jedes sanft bildenden Einflusses zu erwehren."

„Ich kenne diesen fremden Tropfen in seinem Blut;" sagte Halden düster. „Er ist es, der sich von jeher gegen jede Einwirkung von meiner Seite empört und mein Leben verbittert hat. Welche Fülle von Liebe und Zärtlichkeit habe ich an diesen Knaben verschwendet! — In ihm wollte ich mich selbst wiederfinden, ausruhen im Verkehr mit einer unschuldigen Kindesseele von der aufreibenden Jagd nach den höchsten Lebensgütern, die mich in grausam äffendem Spiel bis in öde Wüsteneien geführt hat, — Vergessenheit trinken am reinsten Born der Natur der ewig ungestillten Sehnsucht meines Herzens. Aber es ist ein Geist herber liebloser Widersetzlichkeit in ihm, der sich gegen niemand so schroff äußert, als gegen seinen Vater."

„Lassen Sie mich ihn aber auch gegen väterliche Ungerechtigkeit in Schutz nehmen;" lenkte Frau von Ostrow begütigend ein. „Er hat Ihnen niemals ernstliche Sorgen gemacht. Daß er ein wenig starrsinnig und verschlossen ist, und gesellige Höflichkeit als eine des Mannes unwürdige Schwäche verachtet, das sind jugendliche Rauhheiten, die eine geschickte Frauenhand bald genug glätten würde. Er ist von Herzen brav, und wie mich Leo versichert, überaus tüchtig und fleißig in seinen Studien."

„Leo weiß davon jedenfalls mehr als ich," entgegnete Halden verstimmt. Die materialistische Richtung, zu der das Studium der Medicin meinen Sohn geführt, widerstrebt mir allerdings im Innersten, aber es gelingt mir auch in keiner Weise, Einblick in den Entwickelungsgang seines Geistes zu gewinnen. Er zieht sich mißtrauisch von mir zurück, geht seinen eigenen Weg, dessen Hauptrichtschnur zu sein scheint, daß er demjenigen diametral entgegengesetzt liege, den sein Vater eingeschlagen und für ihn ersprießlich hält. Für Poesie hat er gar keinen Sinn, ja gegen mein Wirken und Streben hat er sich geradezu in Opposition gesetzt. Ich glaube nicht, daß er etwas von mir gelesen hat, seit er erwachsen ist."

„Unbegreiflich!" rief Frau von Ostrow, die, während Halden sprach, ein kleines Gähnen geschickt hinter ihrem Tuche verborgen hatte. „Aber nun entlassen Sie mich, lieber Freund; — es ist Zeit für mich, zum Diner Toilette zu machen."

Halden begleitete Frau von Ostrow zur Thür und drückte noch einmal warm ihre Hand, im Gefühl, daß er für sich und seinen Sohn etwas bei ihr gut zu machen habe.

„Hätte Egbert eine Mutter, wie ich sie ihm gewünscht, er hätte sich zu meiner und der Menschen Freude entwickelt;" sagte er leise und bedeutungsvoll.

Frau von Ostrow errötete in anmutiger Verwirrung, schlug die Augen nieder, und dann mit vielsagendem Blick wieder zu denen des Dichters auf.

IV.

Egbert trat in sein freundliches Zimmer, das mit breiten Flügelthüren auf eine Seitenveranda am Giebel des Hauses führte, in dessen Einrichtung er aber nichts duldete, das ihn einer Neigung zur Eleganz oder Bequemlichkeit hätte verdächtig machen können. Hier fand er den jungen Lieutenant Leo von Ostrow, der seine schöne Gestalt behaglich in einem Sessel in der Nähe der geöffneten Thür ausstreckte und in der Hand einige engbeschriebene Blätter hielt. Die finstere Stirn Egberts glättete sich beim Anblick des Freundes, der, einige Jahre älter als er, ihm von frühester Kindheit an ein bewundertes Vorbild und der einzige Mensch auf Erden war, an dem sein verschlossenes Gemüt mit warmer Liebe und unbegrenztem Vertrauen hing.

„Deine Gelehrsamkeit geht bereits weit über meinen Horizont," sagte Leo, ohne seine Stellung zu ändern, sein hübsches Gesicht mit freundlichem Nicken zu dem Studenten erhebend, der hinter ihn getreten war und einen Blick auf die Blätter warf. „Dies ist Deine Examenarbeit, nicht wahr?"

„Vorarbeiten dazu," erwiderte Egbert. „Sie führen mich weiter, als ich gedacht."

„So viel ich davon verstehe, fassest Du die Frage, um die es sich handelt, aus ganz neuem Gesichtspunct auf?"

Egbert nickte. „Die Wahrheit liegt am Wege, aber die Herren Gelehrten stolpern so lange daran vorbei, bis man sie mit der Nase darauf stößt," sagte er ziemlich verächtlich.

„Wofür sie Deiner jungen Weisheit möglicherweise kühlen Dank wissen," meinte Leo. „Was sagt denn Dein Alter dazu?"

„Weiß nicht. — Der hat mit sich selbst zu thun. Vielleicht wäre es ihm nicht recht, daß ich den Autoritäten ein Schnippchen schlage und mit frecher Hand an geheiligte Irrtümer rühre. Er selbst kann ja seit Monaten nicht zum Entschluß kommen, ob er sein Drama aufführen lassen oder im sichern Schutz seines Pultes vor den Angriffen böswilliger Kritik bewahren soll."

„Nun, wozu rätst Du?" fragte Leo.

„Ich? — Mich zu fragen würde ihm wol ganz zuletzt einfallen. Ich bin ja ein Barbar, den die Musen fließen. Und riete ihm ein guter Freund, falls er sich wirklich bewußt ist, etwas wertvolles geschaffen zu haben, furchtlos damit hervorzutreten und den Feinden Stand zu halten, so wäre die Befolgung dieses Rates vielleicht sein Unglück."

Finis-Tussi
Gericht
Frucht-Sa
von **S. Goldmann & C**
Dresden,
anerkannt bewährtestes diätis
Genuß- und Hausmittel
Erwachsene und Kinder, kau
erregend in seinen Erfolgen
Husten, Keuchhusten, Cat
Heiserkeit, Verschleimung,
und Brustleiden 2c. à Fl
M. 1,00 und M. 1,75 a
zu haben bei Witwe F.
Pasch Nachf. Gelsenkirc
Fußböde
3/4" glatt oder gef
100 □ Fuß 14,—.
1" glatt oder gef
100 □ Fuß 12,—.
in Längen von 6' bis 24
Joseph Schäfe
Bochum.
F. Dienst, Gelsenkirc

in den Wahlkampf eingetreten. Wir wollen uns keinen allzu überschwänglichen Hoffnungen hingeben, aber wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird der Lohn für diese Anstrengungen nicht ausbleiben.

* Der Landesdirector von Waldeck, Herr von Puttkamer, ein Vetter des Ministers, wird demnächst auf einen durch die Neubesetzung des Regierungspräsidiums in Köln (an Herrn v. Bermuth's Stelle) vacant werdenden Posten berufen werden.

* Dem Vernehmen nach sind die Einladungen zu der sogenannten Congoconferenz bereits ergangen, und es läßt sich annehmen, daß nicht besondere Bevollmächtigte, sondern die beglaubigten Diplomaten die Besprechungen haben werden, deren Bedeutung sich noch gar nicht übersehen läßt.

NLC. Wie man hört, wird dem nächsten Reichstag ein Gesetzentwurf über die Errichtung einer überseeischen Bank zugehen. Auch soll die Umarbeitung der Postdampfervorlage so weit vollendet sein, daß der Gesetzentwurf dem neuen Reichstag alsbald wieder wird zugehen, können.

* Im Fürstlichen Schlosse zu Sigmaringen herrscht schon seit Wochen ein außergewöhnlich reges Leben. Hunderte von Händen sind mit den Vorbereitungen beschäftigt, welche zur Feier der goldenen Hochzeit des Fürsten Karl Anton und seiner erlauchten Gemahlin, sowie zur Aufnahme des deutschen Kaisers und der anderen zahlreichen Gäste getroffen werden. Die umfangreichen Arrangements werden unter der Leitung des Fürstlichen Cabinetsrats v. Werner ausgeführt, welcher sich der Veranstaltung dieses schönen Festes mit allen Kräften widmet. Täglich werden große Sendungen, die von allen Richtungen, namentlich auch aus Berlin eintreffen, nach dem Schlosse befördert.

† Die französische Budgetcommission hat, um das Budget ins Gleichgewicht zu bringen, im ganzen Reductionen im Betrage von 52 Millionen vorgenommen, sich außerdem aber ihre Entschließung über die Frage wegen der von den Eisenbahncompagnien beanspruchten Zuschüsse von 28 Millionen als Zinsgarantie vorbehalten.

† Das Duell zwischen Rochefort und Fournier hat am Freitag stattgefunden, ohne viel Schaden anzurichten. Beide wurden, ersterer am Halse, letzterer an der rechten Hüfte leicht verwundet. Im Uebrigen mehren sich die Stimmen, welche die Ehrenhaftigkeit des chinesischen Vicekönigs Li-Hung-Tschang ebensowenig bezweifeln möchten wie die Fournier's.

† Was Egypten den Engländern kosten wird, ehe es in den Besitz desselben gelangt, ist nach einer Mitteilung des „Liverpooler Courier" nicht wenig. Die tägliche Ausgabe für die Expedition des General Wolseley beträgt darnach täglich 25 000 Pfund. Die vom Unterhaus bewilligten 300 000 Pfund sind längst verschwunden und Wolseley, der sich bei Uebernahme des Commandos carte blanche ausmachte, zieht jetzt Wechsel zum Entsetzen der Schatzkammer. Wenn die Expedition, was leicht möglich, bis zum Frühjahr dauert, werden die Engländer eine Kostenrechnung zu bezahlen haben, die ungefähr an die aus dem afghanischen Kriege hinanreichen wird.

Provinzielle Nachrichten.

* **Gelsenkirchen**, 13. October. Im Locale des Herrn Neubauer zu Bochum hat am Samstag eine sehr zahlreich aus allen Teilen des Kreises besuchte Vertrauensmänner-Versammlung stattgefunden. Es stand hauptsächlich die Frage des Zusammengehens der nationalen mit der deutschfreisinnigen Partei bei der Reichstagswahl auf der Tagesordnung. Da sich die Forderung der letzteren, falls dieselbe mit den Nationalen gehen sollte, den Deutschfreisinnigen einen Sitz bei der nächsten Landtagswahl in sichere Aussicht zu stellen, als eine geradezu unverschämte anzusehen war, so lehnte die Versammlung einstimmig den Compromiß (!) ab. Sonstige wichtige Fragen betrafen die innern Wahlorganisationen. Wir wollen noch bemerken, daß die Ultramontanen eifrig in Flugblättern machen. Das Allerneuste auf diesem Gebiete ist ein Hetzblatt, auf welchem als Titelvignette der Herr v. Schorlemer-Alst prangt. Vielleicht ist man so freundlich, uns ein Exemplar davon zu überlassen.

* **Gelsenkirchen**, 13. October. Dem Lehrer Daniel Klestadt zu Gelsenkirchen ist eine Lehrerstelle an der israelitischen Schule zu Gelsenkirchen definitiv verliehen worden.

* Der Königliche Oberstaatsanwalt zu Hamm bringt folgendes zur Kenntnis: Verliehen ist: I. dem Oberstaatsanwalt beim Oberlandesgericht, Irgahn, der Kronen-Orden II. Klasse; II. der Rote Adlerorden IV. Klasse: den Rechnungs-Revisoren bei der Staatsanwaltschaft, Rechnungs-Rat Bußmann zu Münster und Rechnungs-Rat Cappell zu Duisburg; III. der Character als Canzlei-Rat: den Secretären bei der Staatsanwaltschaft, Hanke zu Paderborn und Kramer zu Duisburg; IV. das allgemeine Ehrenzeichen: dem Gefängnis-Inspector Blankenburg zu Münster, sowie den Gefangen-Aufsehern Sauer zu Soest und Wilberding zu Warendorf.

)(**Schalke**, 13. October. Nicht Herr Salzburger, sondern Herr Holzinger ist in der General-Versammlung der Feuerwehr zum Führer der Ordnungsmannschaften gewählt worden.

* **Wiesbaden**. Wie die „Wiesb. Ztg." aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat Minister Maybach angeordnet, daß die generellen Vorarbeiten für eine Eisenbahn von Eltville nach Schlangenbad in Angriff genommen werden. Diese Linie soll ganz unabhängig von der Linie Wiesbaden-Schwalbach sein, so daß dieselbe letztere in keinerweise präjudizirt.

Warschau-Wiener 5 pCt. Prior., II. Serie. Die nächste Ziehung dieser Prioritäten findet am 30.Octbr. statt. Gegen den Coursverlust von ca. **3½ pCt.** bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13,** die Versicherung für eine Prämie von **15 Pf.** pro **100 Mk.**

Industrie, Handel und Verkehr.

Neuß, 11. October. [Fruchtpreis.]

	M. Pf.		M. Pf.
Weizen 100 Kilo	1. Qu. 16 80	Hafer alter à 100 Kilo	13 30
	2. „ 15 80	„ neuer „ „ „	12 80
	3. „ — —	Raps 1. „ „ „ „	24 50
Landroggen à 100 Kilo	1. neu 14 60	„ 2. „ „ „ „	26 00
	2. „ 13 60	Kartoffeln „ „ „	4 00
Gerste 100 Kilo	14 80	Heu per 50 Kilo	3 60
Buchweizen „	— —	Roggenstroh 600 Kilo	22 00
Preßkuchen per 1000 Kilo	126		

Berliner Börse.

Berlin, den 11. October 1884.

Fonds und Staats-Papiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	103,60
Preußische consolidirte Anleihe	4½	102,80
do.	4	103,40
Staats-Anleihe 1868	4	101 40
„ 1850, 52, 53 62	4	101,40
Staats-Schuldenscheine	3½	99,90
Oesterreichische Goldrente	4	86,40
„ Silberrente	4⅕	68,50
„ Papierrente	4⅕	67,50

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Verstaatlichte Eisenbahnen.

Rheinische, St.-Act.	6½	— —
„ L. B. (abg.)	4	103,40
Gotthard vollgezeichnet	2½ 6	93,25
Russische Staatsbahn	7½ 5	128,60

Eisenbahn-Prioritäten-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4	98,50
Berg.-Märk. I. und II. Serie	4½	— —
Berg.-Märk. III. A. B. 3¼ g.	3½	96,25
„ Lit. C.	3½	96 25
„ IV. Serie	4½	102,90
„ V. Serie	4½	102,90
„ VI Serie	4½	105,20
Berg.-Märk. VII. Serie conv.	4½	103,20
„ VIII. Serie	4½	103,00
„ IX. Serie	5	102,30

Bank-Actien.

Zinsfuß überall 4 pCt., bei der Reichsbank 4½ pCt

Aachener Disconto-Gesellschaft	0	110 20
Allg. Deutsche Handels-Gesellschaft	0	82 00
Bank für Rheinland und Westfalen	0	83,75
Bergisch-Märkische Bank	0	120,00
„ Industrie-Gesellschaft	0	66 50
Berliner Handels-Gesellschaft	0	143,50
Berliner Makler-Verein	0	106,30
Cölnische Wechs.- und Bank	0	95,50
Deutsche Bank	0	150,50
Dortmunder Bank-Verein	0	99,00
Essener Credit-Anstalt	0	100,90
Nationalbank für Deutschland	0	94,50
Norddeutsche Bank	0	— —
Preußische Boden-Credit-Bank	0	100,90
Reichsbank	0	145,00
Schaaffhausener Bank-Verein	0	89,10

Industrie-Papiere.

Aachen-Höngen	0	31 90
Annener Gußstahl-Fabrik	—	— —
Arenberg, Gesellschaft für Bergbau	6	132,00
Bochumer Bergwerks-A. Lit. A.	0	75,50
Bochumer Gußstahlfabrik	0	122 75
Bonifacius Bergwerk	0	67,10
Borussia, Bergwerk	5	11 ,60
Cölner Berawerks-Verein	0	117,50
Cöln-Müsener Bergwerks-Verein	—	19,00
Dortmunder Bergwerke Lit. A.	—	43,90
Dortmunder Union 600 Mark	0	11,25
„ „ 400 „	0	17,00
„ „ 300 „	0	22 00
Dortmunder Union Stamm-Pr.	0	72,90
„ Part.-Obligation	0	107,50
Gelsenkirchener Bergw.-Actien-Ges.	0	118,00
Georg-Marien-Bergwerks-Verein	0	62,00
Harkort Bergwerk	0	70,90
„ Maschin.	0	26,00
Harpener Hütten	0	84,75
Hibernia u. Shamrock	6	97 20
Hörder Bergw.- u. H.-Act.-Ges.	0	28,80
do. zusammengen.	0	— —
Louise Tiefbau	0	43,75
Märkisch-Westfälische Bergw.	0	53,00
Magdeburger Bergwerks-Act.-Ges.	0	218,00
Mechernicher	0	167,00
Oelheim Petroleum. 80%	—	35,75
Phönix Bergwerks-A.-G. Lit. A.	0	80,75
Pluto, Bergwerks-Gesellschaft	0	61,50
Westfälische Draht-Industrie	0	87,10
„ Unton	0	12,60
Rhein.-Westf. Industrie	—	16,10

Geld-Sorten und Banknoten.

Dukaten per Stück	9,75
Sovereigns per Stück	20,30
20 Francs-Stück per Stück	16,18
Gold-Dollars per Stück	4,18,75
Imperials (halbe) per Stück	16,76
Imperials per 500 Gr.	1399 00
Englische Banknoten 1 Lstr.	20,38½
Französische Banknoten per 100 Fr.	81,95
Oesterreichische Banknoten 100 Fl.	167,40
„ Silber-Coupons	166,85
Russische Banknoten per 100 Rubel	207 45
„ Zoll-Coupons	20,51½ 50½

Umrechnungs-Sätze.

1 Dollar = 4,25 M. 100 Francs = 80 M. 1 Gulden Oest. Währ. = 2 M. 7 Gulden Südd. Währ. = 12 M. 100 Gulden Holländ. Währ. = 170 M. 1 Mark-Banco = 1,50 M. 100 Rubel = 320 M. 1 Liv. Sterl. = 20 M.

Zinsfuß der Reichsbank.
Discont 4 pCt. Lombarden 5 pCt.

Meteorologische Notizen.

(9 Uhr vorm.)

10. Octbr.	Bar. 744 mm.	Therm. + 9,5°R.	S
13. Octbr.	„ 752 mm.	„ + 9°R.	S

Bekanntmachung.
Die Schule am Kirchplatz soll eventl. verkauft werden. Angebote nimmt der Unterzeichnete entgegen und teilt auf Verlangen die Verkaufsbedingungen mit.
Gelsenkirchen, 8. October 1884.
Der evangelische Schulvorstand.
Battmann, Bürgermeister.

Für zahnende Kinder
werden allen Müttern
Gebr. Gehrigs
Zahnhalsbänder
seit ca. 40 Jahren bewährt, Kindern das Zahnen zu erleichtern, sowie Unruhe und Zahnkrämpfe fern zu halten, bestens empfohlen. Echt zu beziehen à 1 Mk. durch die Erfinder Gebr. Gehrig, Hofl. und Apotheker, Berlin SW., Besselstraße 16.
In Gelsenkirchen echt zu haben bei
A. Springorum.

Finis-Tussis.


Frucht-Saft
von **S. Goldmann & Cie.**, Dresden,
anerkannt bewährtestes diätisches Genuß- und Hausmittel für Erwachsene und **Kinder, staunenerregend** in seinen Erfolgen bei **Husten, Keuchhusten, Catarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustleiden** 2c. à Flasche M. 1,00 und M. 1,75 allein zu haben bei Witwe **F. W. Pasch Nachf.** Gelsenkirchen.

Fußböden
5/4" **glatt oder gefedert** 100 □ Fuß **14,—.**
1" **glatt oder gefedert** 100 □ Fuß **12,—.**
in Längen von 6' bis 24' bei
Joseph Schäfer, Bochum.

F. Dienst, Gelsenkirchen.

Flora.
Das Elite-Concert
des französischen Cello-Virtuosen W. Lublin
unter Mitwirkung der Opern- und Concertsängerin Fräulein **Minna Bothas**
und der Pianistin Fräulein **Anna Spiering**
wird stattfinden
Freitag, den 17. d. M.

Geschäfts-Eröffnung.
Mit dem heutigen Tage eröffne ich im neuerbauten Hause des Herrn **Aug. Stallmann,**
Hermannstrasse 10 ein
Manufactur- u. Colonial-waren-Geschäft.
Es wird stets mein Bestreben sein, durch gute Ware und aufmerksame Bedienung bei billigen Preisen mir die Gunst des Publikums zu erwerben.
Hochachtungsvoll
Joseph Grewe, Gelsenkirchen,
Hermannstraße Nr. 10.
Anfertigung nach Maass.

Das Ladenlocal ist vermietet,
verkaufe deshalb sämtliche
Manufactur-Waren
bedeutend unter Einkaufspreis.
R. D. Weldert,
Gelsenkirchen, neben der neuen ev. Kirche.

Medizinischen Tokayer,
sowie sämtliche
Colonial-, Kurz- und Wollenwaren
empfiehlt in bester Qualität zu Tagespreisen
Bickern, G. Hagemann.

Geschäfts-Verlegung.
Meinen verehrten Abnehmern mache hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich mein Geschäft aus dem Hause des Herrn H. Nettebeck in das gegenüberliegende **neu erbaute Haus des Bauunternehmers Herrn H. Timmermann** verlegte.
Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte, mir dasselbe auch dahin übertragen zu wollen. Es wird mein Bestreben sein, durch **fortwährende Verbesserung meiner Fabrikate** die Wünsche der Herren Raucher zu befriedigen.
Gelsenkirchen, 16. Sept. 1884.
Hochachtend
Aug. Marten, Tabak- u. Cigarrenfabrik,
Bochumerstraße.

Sämtliche an hiesiger
Bergschule u. Hüttenschule
eingeführte Schulbücher und vorgeschriebene Schreib- und Zeichen-Utensilien **(Reisszeuge, Reissbretter, Farben, Hefte** u. s. w.) sind zu billigsten Preisen vorrätig in
Osc. Hengstenberg's Buchhandlung,
Victoriastr. 11. Bochum, Victoriastr. 11.

Nähmaschinen
der **bewährtesten Systeme** zu **Fabrikpreisen** und unter günstigen Zahlungsbedingungen, sowie **Nadeln, Oele** 2c. in vorzüglicher Qualität
empfiehlt
G. Hahn, Mechaniker,
Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 80, alter Posthof.

Reparaturen prompt und billigst.

Soennecken's Schreib-Federn

PLAN FÜR DIE AUSWAHL DES SORTIMENTS

Federhaltung

steil  gestreckt 

Kleine Schrift			Mittelgr. Schrift			Grosse Schrift			Kleine Schrift			Mittelgr. Schrift			Grosse Schrift		
dünn	mittelstark	dick	dünn	mittelstark	dick	dünn	mittelstark	dick	dünn	mittelstark	dick	dünn	mittelstark	dick	dünn	mittelstark	dick
Sortiment									Sortiment								
A	B	C	D	E	F	G	H	I	K	L	M	N	O	P	Q	R	S

Jedes Sortiment enthält 15 verschiedene Federn, die alle für die betreffende Schreibgewohnheit berechnet sind; man wird darunter unbedingt eine für die Hand vollständig passende *Feder finden.*

Preis eines Sortiments (15 Federn) 30 Pf.

Diese Federn repräsentiren das Beste, was die Schreib-Federn-Fabrikation zu leisten vermag.

Vorräthig bei **F. Dienst** in **Gelsenkirchen.**

Während meiner Abwesenheit bin ich durch
Dr. Delhongne,
Assistenzarzt aus Bonn, vertreten.
Dr. Westerhove,
Gelsenkirchen.

Unserem Kameraden
Heinrich Bloss

zu seinem heutigen
Geburtstage

ein von Consolidation schallendes, bis nach der Windmühle niederhallendes
dreimaliges Lebehoch!
Des Morgens schmeckt der Branntwein gut
Desgleichen zu Mittagen,
Und wer des abends noch ein Schlückchen thut,
Ist frei von allen Plagen.
Ob he sick ok wat merken lött.
Gewidmet von
Ph. E. F. B. A. E. H. L. S E.

Lohnender Verdienst.
Solide, tüchtige Agenten eines jeden Standes werden bei hohem Verdienste für den Vertrieb vorgesetzlich erlaubten leicht verkäuflichen Staats- und Prämien-Loose angestellt. Franco-Offerten an Bankhaus **Max Grünwald,** Frankfurt a. M.


Erhalte Dienstag eine Auswahl kleiner und großer
Faselschweine.
Fr. Büscher,
Gelsenkirchen, Rheinelbestraße 9.

Tapeten
in schöner Auswahl von **13 Pf. an**
Spiegel- u. Fenster-Glas
sowie alle Sorten **Farben, fertige Oelfarbe** empfiehlt zu sehr billigen Preisen
C. Handwerk,
Gelsenkirchen, Kreuzstraße, nahe am alten Markt.

Gutgekochtes Leinöl
fertige Oelfarben, alle Sorten trockene Farben, Fußboden- u. Möbellacke, Pinsel, Weißquasten, Bürstenwaren
empfiehlt zu den billigsten Preisen
Carl Tintrup,
Gelsenkirchen, Bochumerstr. 51½

Drucksachen aller Art in Schwarz-, Bunt-, Copir- und Perforirdruck
liefert schnell und billig
F. Dienst's Buchdruckerei.

* Die Gruppirung der deutschen Industrie nach Genossenschaften.

Im Nachstehenden geben wir ein Bild, wie sich die Organisation der gesamten deutschen Industrie beim Inkrafttreten des Unfallversicherungsgesetzes beiläufig gestalten dürfte, entsprechend dem Tableau, welches die Delegirten der deutschen Industriellen in Frankfurt am Main dem Reichsversicherungs-Amte zu überweisen beschlossen haben.

Die vom Vorstande des Eisen- und Stahlvereins vorgeschlagene Genossenschaftsbildung ist die folgende: Als Berufsgenossenschaften im Sinne des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 für alle Eisen und Stahl producirende und Eisen und Stahl als Hauptartikel verarbeitende Betriebe sollen gebildet werden:

1. Für Bayern ohne die Kreise Zweibrücken und Homburg, Württemberg, Baden, Hessen, Elsaß, Hessen-Nassau, Hohenzollern und Kreis Wetzlar;
2. Regierungsbezirk Trier, Lothringen und die Kreise Homburg und Zweibrücken;
3. Westfalen und die Rheinprovinz ohne den Regierungsbezirk Trier und den Kreis Wetzlar;
4. Königreich Sachsen, Provinz Sachsen (ohne den Regierungsbezirk Magdeburg), Weimar, Meiningen, Altenburg, Gotha, beide Schwarzburg und beide Reuß;
5. Ostpreußen, Westpreußen, Pommern, Posen, die Regierungsbezirke Breslau und Liegnitz, Brandenburg ohne Berlin;
6. Stadt Berlin;
7. Hannover, Regierungsbezirk Magdeburg, Schleswig-Holstein, beide Mecklenburg, Oldenburg, Braunschweig, Anhalt, Waldeck, beide Lippe, Lübeck, Bremen und Hamburg;
8. Regierungsbezirk Oppeln.

Der Bildung einer besonderen Genossenschaft der Waggonbau-Anstalten durch das ganze Reich beschließt der Vorstand nicht entgegenzutreten.

Der Vorstaud befürwortet, daß den einzelnen vorgenannten Genossenschaften das Recht eingeräumt werde, die in ihrem Bezirke vorhandenen Bergwerke, Cokereien und Aufbereitungsanstalten aufzunehmen, falls dieselben in ihrer Mehrheit den Anschluß beantragen.

Die Organisation der anderen Industrien würde sich folgendermaßen gestalten:

Aus der Berufsgruppe Bergbau, Hütten- und Salinenwesen, Torfgräberei, in Verbindung mit der Gruppe Metallverarbeitung und Gruppe Maschinen, Werkzeuge, Instrumente, Apparate, Silber-, Blei-, Kupfer-, Zink- und Zinnhütten, Nickel-, Kobalt-, Antimon-, Wismuth- und Arsenikhütten, soweit sie nicht Knappschaften angehören, a) eine Berufsgenossenschaft für Schlesien, Ost- und Westpreußen, Posen und Brandenburg; b) eine zweite Berufsgenossenschaft für die übrigen Bezirke und Länder Deutschlands, eventuell eine Berufsgenossenschaft für den Umfang des ganzen deutschen Reiches.

Aus der Berufsgruppe Industrie der Steine und Erden. 1. Glasfabrikation und -Veredelung, Glasbläserei vor der Lampe, Spiegelglas- und Spiegelfabrikation, eine Genossenschaft für den Umfang des ganzen deutschen Reiches. 2. Für alle übrigen keramischen Gewerbe, und zwar: Kalkbruch und Kalkbrennerei, Mörtelfabrikation, Traßgräberei, Cement- und Traßfabrikation, Gewinnung von Gyps und Schwerspat, Gyps- und Schwerspatmühlen. Lehm- und Thongräberei, Massebereitung für glasirte und verglaste Thonwaren, Kaolingräberei und -Schlämmerei, auch Wassermühlen, Quarz- und Glasurmühlen, Ziegelei und Thonröhrenfabrikation, Töpferei, Verfertigung von feinen Thonwaren, Steinzeug, Terralith- und Siderolithwaren, Fayencefabrikation und -Veredelung, Porzellanfabrikation und -Veredelung, eine Genossenschaft für das ganze deutsche Reich.

Die zu Gewinnung von Kies und Sand gehörigen Berufszweige würden eventuell der einen oder anderen der keramischen Berufsgenossenschaften zuzuweisen sein.

Eventuell ist auch für die Porzellan- und Fayencefabrikation eine Genossenschaft für das ganze Reich in Aussicht genommen.

Aus der Berufsgruppe Chemische Industrie in Verbindung mit der Gruppe Forstwirtschaftliche Nebenproducte, Leuchtstoffe, Fette, Oele und Firnisse, chemische Großindustrie, sonstige Verfertigung chemischer, pharmazeutischer und photographischer Präparate, Apotheken, Herstellung von Farbenmaterialien mit Ausschluß der Theerfarben, Verfertigung von Bleistiften, Pastelstiften, Kreiden, Anilin- Anilinfarbenfabrikation, Herstellung sonstiger Steinkohlentheer- und Kohlentheer-Derivate, Herstellung von Explosivstoffen, Zündwarenverfertigung, Abfuhr- und Desinfectionsanstalten, Fabrikation künstlicher Düngstoffe, Abdeckerei, Holzkohlen-, Holztheer- und Rußgewinnung, Harz- und Pechgewinnung, Talgsiederei, Talgkerzen-Fabrikation, Seifensiederei, Stearin- und Wachskerzenfabrikation, Kohlentheerschwelerei, Betriebe für Mineralöle, Gasäther 2c. für Paraffinkerzen, Petroleumraffinerie, Thranbrennerei, Leder- und Wagenschmierfabrikation, Herstellung von ätherischen Oelen und Parfüms, Verarbeitung von Harzen und Verfertigung von Firnissen und Kitten, eine Genossenschaft für das ganze deutsche Reich. (Anmerkung: Holzauslauge- und Imprägnieranstalten gehören zur chemischen Industrie und werden daher der vorstehenden Genossenschaft zuzuweisen sein.)

Aus der Berufsgruppe Gasanstalten, Wasserversorgung, Einrichter von Gas- und Wasseranlagen eine Berufsgenossenschaft für das ganze deutsche Reich.

Aus der Berufsgruppe Textilindustrie, 1. für die gesamte Textilindustrie in Elsaß und Lothringen eine besondere Genossenschaft.

2. Für Seidentrocknungs- und Conditionier-Anstalten, Seidenfilanden und Seidenhaspel-Anstalten, Seiden- und Seidenshoddy-Spinnerei, Seidenweberei, einschließlich Samtverfertigung und Seidenbandweberei, und Seidenstrickerei und Wirkerei, Häkelei, Stickerei und Spitzenverfertigung, Seidenfärberei und Druckerei eine Genossenschaft für das ganze deutsche Reich.

3. Für die Baumwollspinnerei und -Weberei einschließlich Baumwollbandweberei; für Baumwollenstrickerei und -Wirkerei; Häkelei, Stickerei, Spitzenverfertigung und Weißzeugstickerei: Bleicherei, Färberei und Appretur für Gespinnste und Gewebe aus Baumwolle, in den Ländern Bayern, Württemberg und Baden eine Genossenschaft.

4. Für West- und Norddeutschland eine Baumwoll-Unfallgenossenschaft; für Mittel- und ev. Ostdeutschland gleichfalls eine besondere Genossenschaft.

5 Die Vertreter dieser Industrie aus dem Königreich Sachsen hatten zwar die Absicht, eine Genossenschaft für die gesamte Textilindustrie Sachsens ins Leben zu rufen; sie haben aber erklärt, daß sie bereit sind, in die Ausscheidung der Leinenindustrie und Wollenindustrie zu willigen, falls diese letzteren jede eine sich über das Reich erstreckende Genossenschaft bilden wollen.

6. Schlesien wünscht bekanntlich eine die gesamte Textil-Industrie Schlesiens umfassende Provinzial-Genossenschaft.

7. Für die gesamte Leinen- und Jute-Industrie, wie sie die Berufsstatistik in den einzelnen Industrie-Arten aufführt, mit Ausschluß von Elsaß-Lothringen, eine Genossenschaft für das ganze deutsche Reich.

8. Für die gesamte Wollenindustrie, mit Ausnahme von Elsaß-Lothringen, eine Genossenschaft für das ganze deutsche Reich. (Inbezug auf die in der Textilindustrie auseinandergehenden Wünsche wurde eine Einigung nicht erzielt.)

Aus der Berufsgruppe Papier und Leder.

1. Für alle Papier producirenden Gewerbe und zwar für alle in Gruppe X. a. 1. der Berufsstatistik aufgeführten Industrie-Arten sowie der Gacepapierfabriken, Lederpappefabriken und Papierstraminfabriken, mit Ausnahme der zu der nächstfolgenden Genossenschaft unter Nr. 2 verwiesenen, eine Genossenschaft für das ganze deutsche Reich.

2. Aus der Berufsgruppe Glaspapiermacher, Kartenmacher für Webereien, Oelpapierfabrikanten, Pergamentpapierfabrikanten, Sandpapierfabrikanten, Schleifpapierfabrikanten, Schmirgelpapierfabrikanten, Wachspapierfabrikanten, Steinpappe- und Papiermachéfabrikation, Dachfilz- und Dachpappefabrikation, Bunt- und Luxuspapierfabrikation, Tapeten- und Rouleaurfabrikation, Buchbinderei und Cartonnagenfabrikation eine Genossenschaft für das ganze Reich.

3. Für die Gerberei, Lohmühlen, Fabrikation von gefärbtem und lackirtem Leder und Pergament, eine Genossenschaft für das ganze Reich.

4. Für Wachstuch- und Ledertuchfabrikation, Treibriemenfabrikation, Verfertigung von Gummi- und Guttaperchawaren, Verfertigung von Riemer- und Sattlerarbeiten, Verfertigung von Tapezierarbeiten eine Genossenschaft für das ganze Reich.

Aus der Berufsgruppe Holz- und Schnitzstoffe in Verbindung mit der Gruppe Bekleidung und Reinigung für sonstige Weberei und Flechterei von Holz, Stroh, Bast und Binsen, Putzmacherei, Verfertigung von künstlichen Blumen und Federschmuck, Hutmacherei, Fabrikation von Filzwaren, Mützenmacherei, Kürschnerei und Pelzwarenzurichtung, Verfertigung von Hosenträgern, Cravatten und Handschuhen, Verfertigung von Corsetts und Krinolinen, Haar- und Bartpflege, Baden und Waschen eine Genossenschaft für das ganze deutsche Reich. (Anm.: Für Näherinnen, Schneider und Schneiderinnen, Herstellung fertiger Kleider und Wäsche (Confection). Schumacherei, Waschanstalten, Wäscherinnen, Plätterinnen dürfte gleichialls eine einheitliche Genossenschaft durch ganz Deutschland zu bilden sein.)

Auch der Berufsgruppe Polygraphische Gewerbe, und zwar: für Buchdruckerei, für Stein- und Zinkdruckerei, für Kupfer- und Stahldruckerei, für Farbendruckerei eine Genossenschaft für das ganze deutsche Reich.

Vermischtes.

*** **[Von den Singhalesen.]** Nach beendigter Reisetour sind die Singhalesen wieder in Hamburg eingetroffen. Die Truppe wurde von 1 030 000 Personen besucht. Die Zahl verteilt sich also: Hamburg 110 400, Düsseldorf 75 750, Frankfurt 98 840, Wien 310 763, Pest 64 985, Dresden 61 690, Berlin 307 572.

*** **[Unangenehme Kundschaft.]** Magd (beim Fleischer): „Die Frau schickt das Fleisch zurück: sie hats nachgewogen, es fehlen 10 Gramm." Schlächter: „Gut, lassen Sie das Fleisch da, aber sagen Sie Ihrer Frau, sie soll es künftighin von anderswem beziehen; mit solchen mißtrauischen Leuten, die mir meine Ware nachwiegen, mag ich nichts zu thun haben."

Anmeldungen zum Bezug

unserer Zeitung können zu **jeder Zeit** erfolgen bei unseren Boten oder Expeditionen.

Bekanntmachung.

Nachdem Königl. Regierung das Kassen-Statut über die mit dem 1. December cr. hier zu errichtende gemeinsame Ortskrankenkasse für sämtliche aufgrund des Gesetzes über die Kranken-Versicherung der Arbeiter vom 15. Juni 1883 versicherungspflichtigen Personen genehmigt hat, habe ich behufs Vornahme der Wahl der Vertreter der Kassenmitglieder wie der Arbeitgeber der aufgrund des § 46 des Kassenstatuts zu constituirenden General-Versammlung Termin und zwar a. für die Kassenmitglieder (Arbeitnehmer) auf **Sonntag, den 19. October cr.,** b. für die Arbeitgeber auf **Montag, den 20. October cr., nachmittags 4 Uhr,** in dem Saale des Herrn Wirt Holthaus angesetzt. Es sind zu wählen: 36 Vertreter der Kassenmitglieder und 72 Stellvertreter, 18 Vertreter der Arbeitgeber und 36 Stellvertreter. Wahlberechtigt und wählbar sind nur diejenigen Personen, welche großjährig und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind. Wird die Wahl von den Kassenmitgliedern verweigert, so werden die Vertreter von dem Unterzeichneten ernannt. Wird die Wahl von den Arbeitgebern verweigert, so ruht deren Vertretung in der General-Versammlung für die Wahlperiode.

Gelsenkirchen, 8. October 1884.

Der Bürgermeister:
Vattmann.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen ehemaligen Unteroffiziere sämtlicher Waffengattungen, welche bereits znm Landsturm übergeführt und bereit sind, zur Verwendung in einer Offiziers-, bezw. Feldwebel-, Lieutenants- oder Unteroffiziers-Stelle bei Ersatz- bezw. Besatzungs-Truppen im Mobilmachungsfall, werden ersucht, sich bis spätestens zum 30. November cr. unter Vorlage der Militär-Papiere beim Bezirks-Commando, Alleestraße 38 hierselbst, persönlich zu melden.

Bochum, den 9. October 1884.

Königliches Bezirks-Commando.

Specialität:
Cylinder-Remontoir-Uhren
(ohne Schlüssel aufzuziehen)
20 Mark,
sowie **goldene Herren- u. Damen-Uhren, Regulateure u. Wand-Uhren.** — Reparaturen gut und billig unter Garantie.

H. Menges, Uhrmacher,
Gelsenkirchen, **Bahnhofstr. 29.**

Regen- u. Wintermäntel
sowie
Unterröcke
gebe **bedeutend unter Einkaufspreis** ab.
R. D. Weldert, Gelsenkirchen.

Pferde- und Equipagen-Verlosung zu Berlin.
Gewinne im Werte von
20,000 Mk.
8000 Mk.
7500 Mk.
etc.
Ziehung am 19. October 1884
Lose à 3 M.
auf 10 Lose ein
Freilos
empfiehlt und versendet prompt
Carl Heintze,
Lose-General-Debit,
Berlin W., 3 Unter den Linden 3.
(Telegramm-Adresse: Lotteriebank.)



„OTTO's neuer Motor"
(„Patent")
Prämiirt mit den höchst. Auszeichnungen, u. A.
„Goldene Staats-Medaille" Düsseldorf 1880.
Goldene Medaille Paris 1881.
Billigste und bequemste Betriebskraft,
von 1/2, 1, 2, 4, 6, 8, 10, 12, 16, 20, 25, 30, 40, 50 und **mehr Pferdekraft,**
gegenwärtig mehr als 10,000 Exemplare in Anwendung. — Geräuschloser Gang.
Durchaus zuverlässiger gefahrloser Betrieb. — Geringster Gasconsum. — Kein Heizen. — Keine beständige Wartung. — Keine Belästigung durch ausstrahlende Wärme. — Jederzeit ohne Vorbereitung betriebsfähig. — Keine behördliche Concession. — Aufstellung in Etagen zulässig.
Gasmotoren-Fabrik Deutz in *Deutz* bei *Cöln.*

Hôtel Bremen.



Reingehaltene
Rhein- und Moselweine
per Flasche von 65 Pf. an.
Garantirt reinen
französischen Rotwein
(Bordeaux) per Flasche 1 Mark,
empfiehlt **Fritz Le Claire.**

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die landrätliche Bekanntmachung vom 30. v. M. in Nr. 230 des amtlichen Kreisblatts werden nachstehend die Namen der ernannten Wahlvorsteher nebst Stellvertreter, die Abgrenzung der Wahlbezirke, sowie die Wahllocale für die angeordnete Neuwahl zum Reichstage zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Nachweisung über Abgrenzung der Wahlbezirke, Ernennung der Wahlvorsteher und deren Stellvertreter, sowie über die Wahllocale im Wahlbezirke Amt **Schalke.**

Wahlbezirk. (Haus-Nr.)	Seelenz.	Namen 1. des Wahlvorstehers, 2. des Stellvertreters.	Bezeichnung des Wahllocals.
Schalke I. 1 bis 225.	3422	Kaufmann Heuer. Obersteiger a. D. Lomberg.	Wirt Deckert.
Schalke II. 226 bis 510.	3484	Vorsteher Schulte-Mönting. Buchdrucker Schaff.	Wirt Funke.
Schalke III. 511 bis Ende.	2793	Bauunternehmer Niebel. Materialien-Verw. Kirschfink.	Wirt Goebel.
Braubsch. I. 1 bis 142.	2410	Vorsteher Ahlmann. Oeconom Klein-Albenhausen.	Wirt Wünkhaus.
Braubsch. II. 143 bis Ende.	2140	Rechnungsführer Bauer. Menagenverwalter Statz.	Die ev. Schule in Braubsch (Westen).
Bulmke.	2497	Vorsteher Wilms. Landwirt Wilms.	Gemeindehaus.
Heßler.	1319	Vorsteher Ahmann. Landwirt Weyers jun.	Gemeindehaus.
Hüllen.	565	Vorsteher Behmer. Landwirt Strahtmann.	Wirt Sperber.

Die Wahl eines Abgeordneten für den Reichstag findet am

Dienstag, den 28. d. Mts.

statt. Sie beginnt am gedachten Tage am 10 Uhr vormittags und wird um 6 Uhr nachmittags geschlossen.

Jeder Wähler hat während dieser Zeit in dem Wahllocale seines Wahlbezirks einen Stimmzettel von weißem Papier, welcher mit dem Namen des Candidaten, welchem er seine Stimme geben will, versehen sein muß, dem Wahlvorstande zu übergeben. Der Zettel darf kein äußeres Kennzeichen haben und muß so zusammengefalten sein, daß der Name äußerlich nicht sichtbar ist, widrigenfalls der Wahlzettel als ungültig zurückgewiesen wird.

Die Stimmzettel sind außerhalb der Wahllocale mit dem Namen des zu wählenden Candidaten zu versehen, nach sind gedruckte Stimmzettel zuläsig.

Ungültig sind:

1. Stimmzettel, welche nicht von weißem Papier, oder welche mit einem äußeren Kennzeichen versehen sind;
2. Stimmzettel, welche keinen oder keinen lesbaren Namen enthalten;
3. Stimmzettel, auf welchen die Person des Gewählten nicht unzweifelhaft zu erkennen ist;
4. Stimmzettel, auf welchen mehr als ein Name oder der Name einer nicht wählbaren Person verzeichnet ist;
5. Stimmzettel, welche einen Protest oder Vorbehalt enthalten.

Im Wahllocale dürfen während der Wahlhandlung weder Discussionen stattfinden, noch Ansprachen gehalten oder Beschlüsse gefaßt werden.

Abwesende Wähler können in keiner Weise durch Stellvertreter oder sonst an der Wahl teilnehmen.

Schalke, den 3. October 1884.

Der Amtmann: Klose.

Herberge zur Heimat
nebst Restauration und Hospiz
Gelsenkirchen, Kirchstr. 21
wird bestens empfohlen.

Fahrplan

vom 20. Mai 1884 ab.

Von Gelsenkirchen nach Wanne 5,46 8,43 10,36 2,08 4,19 5,43 8,52 1,19 [Wanne Abf. nach Münster 6,05 10,53 2,19 5,52 10,04 1,39.]

Von Gelsenkirchen nach Deutz-Köln 5,34 6,12 8,49 11,30 12,32 2,22 5,02 8,35.

Von Wanne nach Dortmund 8,56 10,51 4,30 9,03 9,52 1,45 [Herne Abf. 9,05 11,01 4,40 9,13 1,56.]

Von Gelsenkirchen nach Essen 5,20 6,44 8,13 11,40 1,50 3,34 (5,17 nur bis Kray) 7,24 9,05 (5,34 nur bis Langendreer) [von Kray nach Dortmund 6,58 8,56 12,02 2,45 5,39 8,17 (11,37 nur bis Bochum)].

Von Bochum nach Ueckendorf-Wattenscheid 5,30 8,05 11,41 1,46 3,30 7,20 10,46 9,02 [von Ueckendorf-W. nach Kray-Essen 5,43 6,55 8,21 11,54 1,59 3,43 7,30 9,15.

Von Dahlbusch nach Essen 5,25 6,49 8,18 11,45 1,55 3,39 (5,22 bis Kray) 7,29 9,10.

Von Dahlbusch nach Gelsenkirchen 5,58 7,31 9,05 12,15 4,01 2,53 5,49 8,28 11,45.

Von Essen nach Gelsenkirchen (rhein.) 5,25 6,49 8,47 11,53 2,36 5,30 8,08 11,28.

Von Essen nach Gelsenkirchen (Köln-Minden) 5,20 8,15 10,00 1,40 3,50 5,15 8,20 9,20.

Von Herne nach Deutz-Köln 5,39 8,28 11,09 1,59 8,13 [Wanne Abf. 5,26, 5 59 6,02 8,39 11,19 12,23 2,10 4,54 8,24 (11,04 nur bis Duisburg)].

Von Schalke nach Wanne 5,52 10,38 4,39 9,40.

Von Schalke nach Sterkrade 5,53 9,23 2,29 8,04.

Von Wanne nach Schalke 5,40 9,15 2,20 7,55.

Von Wanne nach Ueckendorf-Wattenscheid-Bochum 5,27 8,40 12,30 3,55 5,29 8,00 10,07.

Von Ueckendorf-Wattenscheid nach Wanne 5,47 10,30 2,01 5,05 7,35 9,18 1,07.

Von Ueckendorf-Wattenscheid nach Dortmund 7,05 9,03 12,09 2,52 5,46 8,24 [von Ueckendorf-Wattenscheid nach Bochum von Wanne kommend 5,42 12,50 11,10.]

Von Schalke nach Bismarck Winterswyk 8,28 2,33 6,20 9,09.

Von Schalke nach Essen 6,58 9,20 1,17 7 35.

Von Essen nach Schalke 8,07 2,14 5,52 8,48.

Von Herne nach Bochum 7,10 1,12 7,35.

Von Bochum nach Herne 6,40 12,21 6,37.

Sämtliche Schul- und Comptoir-Artikel empfiehlt F. Dienst, Gelsenkirchen.

Ei

Die „Emscher Zeitung" e
Beilage: „Illustrirtes E
Raum 15 Pf., Reklamen

Allgemeines Orge

Seid

Erfreulicherweise m
schiedensten Orten die Wi
der nationalen Bewegu
in Heidelberg und Neust
bemerkbar. In Hall
Elberfeld und Lauenbur
vativen und nationallibe
um in geschlossener Reih
„Freisinnigen" entgegen
tiven Parteitage in
haben die Abmachung
nossen gut geheißen und
mit den Nationalliberale
ihrerseits an den genan
wirkungen der „Freisinni
und an dem geschlossene

Wenn irgend etwas,
Zusammengehen der Na
servativen die gegenwärt
sich dadurch vollständig
Jahren bei den preußisch
auch von derjenigen bei
wahlen unterscheidet. E
dafür, daß sich die na
das Bedürfnis, dem ge
dienen, stärker erwiesen
fractions- und Parteiun
barungen sind um so h
es bekanntlich in den
an Versuchen gefehlt hat,
In einem Teil der conser
Presse wird noch heute
fortgesetzt etwas am Zeu
ist von einem hervorrage
kürzlich einem Teil der C
erklärt und als Beding
wirkens eine Aenderung
waltung Preußens gefor

In Halle, Duisburg
und Lauenburg haben dies
Schaden angerichtet. Denn
daß sie an anderen Orte
verständnissen und Verstim
an den einem Orte weig
tiven, mit den National
gehen, an dem andern Orte
liberalen bereit zu sein,
gemeinsame Sache zu ma

Wo solche Erscheinun
ist der Beweis geliefert, d
engen Rahmen der Fracti
heben vermag und daß ma
Bewegung, die im Frühj
durchzog und im Sommer
politik einen neuen Aufs
selbst nicht tief genug hat
damals den inneren Grun
machen des nationalen Be
besteht auch heutr noch unv

Irene, die Braut

(7) Roman von M

Er wandte das Hau
fragend an.

Sie war totenbleich
regung.

„Mein Gott, was ist Ih
erschreckt.

Ihre Stimme klang bein
stolperte:

„Die Sängerin trägt gen
Bilde in Irenes Medaillon.
kann das haben?"

„Es war Irenes Mut
antwortete er leise.

„Gerechter Gott!" rief di
erschreckt ihre Augen zur Sei
Stuart saß.

Aengstlich waren Mrs. S
ihn beschäftigt.

Unter dem Eindruck, den
war der sonst so widerstands
mächtig in seinen Sessel zurü

Elaine, die er so lange
hatte, lebte!

Sie lag nicht mit ihre
Grabe gebettet, auf dem still
fernen Heimat. Sie lebte u
ihn erzählt, war Lug und
Jahre des höchsten Glücks
herzig gebracht, und alles um
und des blendenden Reichtums

Mit entsetzlicher Deutlichke
der längst vergangenen Zeiten